



LEITFADEN ZUM JUDENTUM FÜR POLIZEIBEHÖRDEN



Wenn Sie möchten, dass Jugendliche, die im Rahmen dieses Projekts geschult wurden, die Broschüre in Ihrem Team vorstellen, kontaktieren Sie uns bitte unter der folgenden Adresse:
jca@uejb.org.

Die Informationen in dieser Broschüre sind absichtlich allgemein gehalten, da jüdische Identität und Antisemitismus komplex sind, ebenso wie die Tatsache, dass es viele verschiedene Funktionen innerhalb der Polizei gibt.

Diese Broschüre wurde in inklusiver Sprache verfasst, um für die Gleichstellung der Geschlechter und die Einbeziehung aller geschlechtsspezifischen Identitäten sensibel zu sein.

Diese Publikation ist Teil des Facing all the Facts-Onlinekurses über das Erkennen und Identifizieren antisemitischer Hassverbrechen.
www.facingfactsonline.eu • www.facingfacts.eu

Originalversion verfasst von CST, bearbeitet von CEJI

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Einführung | 3 |
| Juden, Jüdinnen und Judentum | 4 |
| Sabbat | 5 |
| Jüdische Feiertage | 6 |
| Jüdischer Feiertagskalender | 10 |
| Ernährung | 11 |
| Verhältnis zum Körper und körperliche Interaktionen | 11 |
| Jüdische Kleidung und Häuser | 12 |
| Synagoge, Gebete und Gemeindegebäude | 13 |
| Kreislauf des jüdischen Lebens | 15 |
| Kollektive Erinnerung: die Auswirkungen der Shoah | 17 |
| Verweise auf geltende Gesetze und Umfragen zur Wahrnehmung der Opfer von Antisemitismus | 17 |
| Nützliche Links zu informativen Quellen über Judentum und Antisemitismus | 20 |
| Glossar | 21 |

Publikation verfasst von CEJI - Une Contribution Juive pour une Europe Inclusive (Ein jüdischer Beitrag für ein inklusives Europa), in Partnerschaft mit UEJB - Union des Étudiants Juifs de Belgique (Verband der jüdischen Studenten Belgiens), im Rahmen des Projekts „Jeunes Contre l'Antisémitisme (Jugend gegen Antisemitismus) / Jongeren Tegen Antisemitisme (JCA/JTA)“, unterstützt von der Cellule „Égalité des chances - SPF Justice (Chancengleichheit - FÖD Justiz)“.

© 2023 CEJI Alle Rechte vorbehalten.

Der Inhalt dieser Publikation darf zu Bildungszwecken und anderen als kommerzielle Zwecke frei verwendet und kopiert werden, vorausgesetzt, dass jede Vervielfältigung oder Bezugnahme folgenden Hinweis enthält: « Quelle: Jeunes Contre l'Antisémitisme / Jongeren Tegen Antisemitisme (Jugend gegen Antisemitismus) © 2023 CEJI ».

Die Originalversion wurde von CST - Community Security Trust - verfasst und vom CEJI im Rahmen seines EU-Projekts „Facing Facts Online“ angepasst.

www.facedfactsonline.eu  www.ceji.org  www.uejb.org

Danksagungen :

Wir möchten den Fachleuten, die an der polizeilichen Konsultationsgruppe teilgenommen haben, unseren herzlichen Dank aussprechen:

- Herrn Alain Luypaert
- Herrn François Fauvel
- Frau Isabelle Diependaele
- Frau Yael Landman
- Herrn Guy Cormont

Sie haben uns geholfen, den Inhalt der Broschüre an die Bedürfnisse der Branche und die gängige Terminologie anzupassen.



Einführung

Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Jeunes Contre l'Antisémitisme / Jongeren Tegen Antisemitisme (JCA/JTA) (Jugend gegen Antisemitismus)" erstellt, einer von der Cellule Egalité des Chances (Zelle für Chancengleichheit) - SPF Justice (FÖD Justiz) finanzierten Initiative, die gemeinsam von der UEJB - Union des Étudiants Juifs de Belgique (Verband der jüdischen Studenten Belgiens) und dem CEJI - Une Contribution Juive pour une Europe Inclusive (Ein jüdischer Beitrag für ein inklusives Europa) geleitet wird, mit dem Ziel, die verschiedenen Staatsbediensteten in den Bereichen Justiz, Gesundheitswesen und Polizei für eine bessere Betreuung der belgischen jüdischen Bevölkerung zu sensibilisieren.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Broschüren entsprechend den spezifischen Bedürfnissen des jeweiligen Publikums angepasst werden. Neben Forschung und Aktivismus ist Bildung eine der Hauptaktivitäten dieses Projekts. Diese Broschüre versteht sich als wichtiges Element im Hinblick auf die Erkennung und Identifizierung von Vorurteilsindikatoren für die Zivilgesellschaft und die Strafverfolgung.

Die Schulungen und Aktivitäten zur Präsentation der Broschüren werden von jungen jüdischen Erwachsenen (18-30 Jahre) durchgeführt, die von hauptamtlichen Mitarbeitenden des CEJI und der UEJB ausgebildet und betreut werden.

Um die inklusive Schreibweise zu verwenden, werden wir in dieser Broschüre den Begriff „Juden" verwenden, um Juden und Jüdinnen zu benennen.

Diese Publikation wird auf der Ebene der öffentlichen Dienste (Polizei, Justiz, Gesundheitswesen) die Einführung eines Präsentations- und Schulungsprogramms ermöglichen, das ein wichtiges und stets verfügbares Instrument zur Verbesserung der Kontakte zwischen diesen Diensten und jüdischen Menschen darstellen kann.

Ziel des Projekts ist es, Konzepte und Instrumente auszutauschen, mit denen verschiedene Sektoren am Abbau von Stereotypen und Vorurteilen und an der Bekämpfung von Antisemitismus mitwirken können, um ein ruhiges und friedliches jüdisches Leben in Belgien zu fördern.

Wir möchten auch zwei Organisationen erwähnen:

Wir möchten auch die beiden internen Bewachungsdienste der Gemeinden erwähnen, das BESC (Consistoire Centrale Israélite de Belgique - Israelitisches Zentralkonsistorium von Belgien) und die SHMIRA (Organisation de Soutien Communautaire - Organisation zur Unterstützung der Gemeinde).

- Das BESC arbeitet auf verschiedene Weise mit der Polizei zusammen: 1) Kontaktstelle zwischen der Polizei und den verschiedenen Organisationen und Mitgliedern der jüdischen Gemeinde. Dies ist besonders wichtig bei hohen Alarmstufen sowie in Fällen, in denen die Polizei Unterstützung oder spezifische Erklärungen über die Gemeinde benötigt; 2) Unterstützungsarbeit bei der Sicherung von Gemeindeaktivitäten vor und während dieser; 3) Weitergabe von Informationen über Bedrohungen der jüdischen Gemeinde und Antisemitismus; 4) Das Team der psychologischen Mitarbeiter kann allen von einem kritischen Vorfall Betroffenen Hilfe und Trost spenden.

- Die SHMIRA arbeitet seit über 15 Jahren eng mit den verschiedenen Akteuren des Sicherheitssektors in Belgien zusammen, sei es auf lokaler, regionaler oder föderaler Ebene. Die SHMIRA ist eine Kontaktstelle zwischen ihren Mitgliedsorganisationen und den verschiedenen Behörden (lokale und föderale Polizei, Krisenzentrum usw.). Beispielsweise tauscht sie Informationen über Risiken und Bedrohungen aus und muss bei Veranstaltungen Schutzmaßnahmen koordinieren

Juden, Jüdinnen und Judentum

Das Judentum ist die Religion des jüdischen Volkes und nach rund 4000 Jahren eine der ältesten religiösen Traditionen, die auch heute noch praktiziert wird. Seine Werte und seine Geschichte sind ein wichtiger Teil der Grundlagen des Christentums und des Islams. Weltweit gibt es etwa 15 Millionen jüdische Menschen (Berman Jewish Database, 2017). Die jüdische Bevölkerung in Belgien wird auf etwa 30.000 Menschen geschätzt.

Von Juden wird oft im Zusammenhang mit der Religion gesprochen: dem Judentum. Die jüdische Identität beschränkt sich jedoch nicht auf die Religion.

Das Judentum oder die jüdische Identität kann auf Religion, Kultur und/oder Abstammung beruhen:

- Religion: Das Judentum stellt den religiösen Aspekt der jüdischen Identität dar. Das Judentum wird dort in der Halacha (jüdisches Gesetz) definiert: Es kann durch die Mutter (wenn diese jüdisch ist) oder durch Konvertierung weitergegeben werden.
- Kultur: Einige jüdische Menschen betrachten ihre jüdische Identität als kulturelles Erbe. Sie können ihre jüdische Identität durch das Feiern von Festen (eher auf kulturelle als auf religiöse Weise), Familientraditionen, Sprachen (Hebräisch oder einen Diaspora-Dialekt sprechen) usw. zum Ausdruck bringen.
- Abstammung: Eine Person, die von einem jüdischen Elternteil abstammt.

Die Identität einer jüdischen Person vereint also mindestens einen dieser drei Aspekte.

Eine breite Vielfalt

Einige Juden halten sich strikt an die Gebote des geschriebenen (Tora) und des mündlichen (Talmud) jüdischen Gesetzes. Diese können durch besondere Kleidung erkennbar sein, insbesondere in einigen Antwerpener Stadtvierteln. Andere kleiden sich wie die Mehrheitsbevölkerung, ohne jegliche Unterscheidungsmerkmale.

Manche Menschen praktizieren Religion nur in geringem Umfang oder gar nicht. Sie identifizieren sich jedoch ebenso als Juden.

Wie in allen Religionen gibt es eine Reihe von rituellen Gegenständen wie die Lederphylakterien, große Palmblätter, große Tücher etc.

Die Geschichte des jüdischen Volkes ist sehr reich. Dennoch gibt es seit der Entstehung des jüdischen Volkes viele traumatische Elemente, die berücksichtigt werden müssen, insbesondere das einschneidendste zeitgenössische Ereignis, die Shoah. Die Shoah war der Versuch der Nazis, das jüdische Volk systematisch auszurotten.

Sabbat

Der Sabbat, auch Shabbos/Shabbes (auf Jiddisch) genannt, ist eines der wichtigsten Elemente der jüdischen Religion. Einige Juden enthalten sich am Sabbattag verschiedener „Arbeiten“, um der Ruhe Gottes am siebten Tag der Erschaffung der Erde zu gedenken. Juden gehen am Sabbat traditionell mit ihrer Familie in die Synagoge und feiern den Sabbattag mit Familie und Freunden mit einem Festmahl.

Die Einschränkungen, die für den Sabbat gelten, sind zahlreich und weitreichend, und ihre Anwendung wird nur in lebensbedrohlichen Notfällen aufgehoben.

Anmerkungen

Nicht dringende Verbrechen werden in der Regel erst nach dem Sabbattag oder wenn das Fest vorbei ist gemeldet, weil:

- Praktizierende Juden keine Erklärungen schreiben oder Dokumente unterzeichnen dürfen;
- Praktizierende Juden kein Telefon benutzen und nicht verreisen dürfen.

Was wird als „Arbeit“ betrachtet?

In einem modernen Kontext verzichten praktizierende Juden am Sabbat in der Regel auf Aktivitäten wie:

- Alle Arten von Geschäftsvorgängen (Geschäfte und Läden sind geschlossen); Die Nutzung von Transportmitteln;
- Die Nutzung von Geräten, die auf Strom angewiesen sind (z. B. Telefone, Computer, Fernseher);
- Schreiben;

Der Zeitpunkt des Sabbats

Der Sabbat beginnt am Freitag etwa eine Stunde vor Einbruch der Dunkelheit oder 15 Minuten vor Sonnenuntergang. Daher sollten praktizierende Juden die Arbeit oder die Schule rechtzeitig verlassen, um vor Beginn des Sabbats zu Hause zu sein.

Lebensbedrohliche Notfälle

Wenn eine lebensbedrohliche Situation aufgrund eines medizinischen oder anderen Notfalls vorliegt, müssen die Sabbatgesetze ignoriert werden, um Leben zu retten. Die Notdienste sollten in diesem Fall wie an jedem anderen Tag gerufen werden.

Jüdische Feiertage

Der hebräische Kalender besteht aus vielen jüdischen Feiertagen. Im weiteren Verlauf dieser Broschüre werden nur die bekanntesten und sichtbarsten vorgestellt.

Anmerkungen

Die Gesetze, die an den Feiertagen gelten, sind praktisch identisch mit denen, die am Sabbat gelten, und es sollten genau dieselben Sicherheitsmaßnahmen angewendet werden:

- Viele Menschen, die während des restlichen Jahres nicht regelmäßig an Gottesdiensten teilnehmen, tun dies an den Feiertagen. Die Synagogen sind daher voll und die umliegenden Straßen oft sehr belebt.
- Jeder Feiertag kann spezifische Sicherheitsanforderungen haben.

Der jüdische Kalender enthält eine Reihe von Feiertagen und Sondertagen, die entweder wichtigen Ereignissen in der jüdischen Geschichte gedenken oder bestimmte Jahreszeiten feiern.

Rosch Haschana (Jüdisches Neujahrsfest)

Rosch Haschana findet an zwei Tagen im September oder Oktober statt und gilt als eine der wichtigsten Zeit im jüdischen Kalender. Dies ist eine gute Gelegenheit, über das vergangene Jahr nachzudenken.

Worauf Sie bei Rosch Haschana achten sollten

- Viele Synagogen verfügen über Einrichtungen, die es ermöglichen, überzählige Gläubige vor Ort oder in der Nähe unterzubringen.
- Während dieses Festes kann es zu erheblichen Verkehrs- und Parkproblemen kommen.

Jom Kippour (Versöhnungstag)

Dieser Feiertag ist der feierlichste Tag im jüdischen Kalender. Die Gläubigen bitten um Vergebung für die Sünden, die sie im vergangenen Jahr begangen haben, und bringen ihre Reue zum Ausdruck. Jeder praktizierende Jude muss, außer in bestimmten Sonderfällen, 25 Stunden lang von Sonnenuntergang am Vorabend bis zum Einbruch der Dunkelheit am nächsten Tag auf Essen und Trinken verzichten.

Das Fasten an Jom Kippur kann bei manchen Menschen das Verhalten verschlimmern, weil sie über einen längeren Zeitraum weder essen noch trinken.

Anmerkungen:

- An Jom Kippur sind die Synagogen den ganzen Tag geöffnet und extrem gut besucht;
- Viele Menschen kehren tagsüber für eine kurze Pause zwischen den Gebeten nach Hause zurück. Es kann den ganzen Tag über einen kontinuierlichen Strom von Menschen auf den Straßen geben.

Sukkot (Tabernakel)

Dieses Fest beginnt fünf Tage nach dem Ende von Jom Kippur und erinnert an die temporären Häuser, die die Hebräer laut der Tora nach ihrem Auszug aus Ägypten in der Wüste errichteten. Während dieses achttägigen Festes dürfen praktizierende Juden in einer ähnlichen Konstruktion, der sogenannten Sukka, essen und schlafen, außer am Sabbat.

Pessach (Jüdisches Passahfest)

Dieses achttägige Fest, das oft mit dem Osterwochenende zusammenfällt, erinnert an die in der Tora berichtete Befreiung der Hebräer aus der Sklaverei in Ägypten. Um an die Schnelligkeit der Flucht zu erinnern, dürfen an diesem Tag keine Nahrungsmittel aus Sauerteig oder fermentierte Lebensmittel wie Brot, Getreide oder Bier verzehrt werden. Der Ernährungsplan der praktizierenden Juden ist an diesem Feiertag viel strenger als sonst.

Chanukka (Lichterfest)

Dieses fröhliche Fest wird gefeiert, indem acht Nächte lang jeden Abend ein Kandelaber (die sogenannte Chanukkia) angezündet wird. Andere Traditionen umfassen das Essen von frittierten Speisen wie Krapfen und Kartoffelpuffer, Geschenke und das Veranstellen von Festen.

Worauf Sie bei Chanukka achten sollten

- Einige jüdische Gemeinden veranstalten Chanukka-Zeremonien an öffentlichen Orten.

Purim (Losfest)

Dieser eintägige Feiertag erinnert an die Geschichte von Esther, einer jüdischen Königin in Persien, die den Plan eines Beraters des Königs vereitelte, der vorschlug, alle Juden zu töten. Neben der Geschichte, die in der Synagoge aus einer speziellen Rolle namens Megila vorgelesen wird, ist dies ein Tag, der den Festen und Feiern der Gemeinde gewidmet ist.

Worauf Sie bei Purim achten sollten

- Es ist ein Tag der Freude und des Vergnügens, an dem man auch an öffentlichen Orten Verkleidungen trägt.
- Traditionell ziehen viele Menschen für eine Wohltätigkeitssammlung durch die Nachbarschaft und verteilen an Freunde / Freundinnen Geschenke, die aus Lebensmitteln bestehen.





Synagoge, Menora, Sefer Tora, Davidstern
Bildnachweis: Laura Soler Prats.



Jüdischer Feiertagskalender

| FEIERTAG | 2023 | 2024 | 2025 | 2026 | 2027 |
|-------------------|-------------------------|------------------------|---------------|---------------|--------------|
| PURIM | 6.-7. März | 21.-24. März | 13.-14. März | 2.-3. März | 22.-23. März |
| PESSACH | 6.-13. Apr. | 23 - 30 Apr. | 13 - 20 Apr. | 2 - 9 Apr. | 22 - 29 Apr. |
| CHAVOUJOT | 26.-27. Mai | 12.-13. Juni | 2 - 3 Juni | 22 - 23 Mai | 11 - 12 Juni |
| ROSCH HASCHANA | 16 - 17 Sept. | 3 - 4 Okt. | 23 - 24 Sept. | 12 - 13 Sept. | 2 - 3 Sept. |
| JOM KIPPOUR | 24 - 25 Sept. | 11 - 12 Okt. | 1 - 2 Okt. | 20 - 21 Sept. | 10 - 11 Okt. |
| SUKKOT | 29 Sept. - 8 Okt. | 16 - 25 Okt. | 6 - 15 Okt. | 26 - 30 Sept. | 16 - 22 Okt. |
| SIMCHAT TORA | 8 Okt. | 25 Okt. | 15 Okt. | 4 Okt. | 24 Okt. |
| CHANUKKA | 7 - 15 Dez. | 25 Dez. - 2 Jan. | 14 - 22 Dez. | 5 - 12 Dez. | 25 - 31 Dez. |

Ernährung

Der hebräische Begriff „koscher“ bedeutet wörtlich „geeignet“. Er hat die Bedeutung von „akzeptabel“ oder „erlaubt“ angenommen. Die Kaschrut-Gesetze legen fest, welche Nahrungsmittel für den Verzehr durch eine jüdische Person geeignet sind.

Für einige praktizierende Juden müssen auch getrennte Kochutensilien, Geschirr und Besteck kosher sein. Milch- und fleischhaltige Lebensmittel sollten getrennt aufbewahrt, gekocht und in verschiedenen Töpfen und Schüsseln serviert werden. Einige Juden essen nur in Restaurants, die von einer anerkannten Behörde beaufsichtigt werden.

Einige Supermärkte verkaufen koschere Produkte, und in fast allen größeren europäischen Städten gibt es auch spezielle koschere Geschäfte, in denen ausschließlich koschere Produkte angeboten werden.

Geschäfte, die als jüdisch erkennbar sind, können Ziel antisemitischer Angriffe sein. Daher könnte dem Schutz dieser Einrichtungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, wie z. B. durch eine besondere Überwachung.

Verhältnis zum Körper und körperliche Interaktionen

Ein wichtiger Aspekt, der sich mit dem Körper befasst, ist das Schamgefühl. Als Zniut bezeichnet, kann dieser Begriff auch als Bescheidenheit übersetzt werden. Zniut befasst sich insbesondere mit der Kleidung, aber auch mit dem Verhalten und der Einstellung einer Person sowie mit ihren sozialen und intimen Interaktionen. Zniut betrifft Männer und Frauen, obwohl kulturell und/oder traditionell ein stärkerer Fokus auf Frauen gelegt wird.

Einige jüdische Menschen haben Regeln für den Umgang mit Personen des anderen Geschlechts (wenn sie nicht verheiratet sind). Hier sind einige Beispiele, die bei der Interaktion mit praktizierenden jüdischen Menschen auftreten könnten: Einige praktizierende Juden ziehen es vor, keinen Körperkontakt mit dem anderen Geschlecht zu haben; manche ziehen es vor, nicht mit einer Person des anderen Geschlechts allein in einem Raum zu sein. Es muss nicht immer eine dritte Person anwesend sein, die Tür einen Spalt breit offen zu lassen, reicht in der Regel aus.

Trotz aller Regeln, die manche jüdische Menschen einhalten möchten, steht das Leben an erster Stelle, und wenn eine Gefahr besteht, werden diese Regeln im Normalfall als zweitrangig betrachtet.

Jüdische Kleidung und Häuser

Im folgenden Abschnitt wird beschrieben, wie sich einige praktizierende Juden kleiden. Es ist jedoch zu beachten, dass nicht praktizierende Juden sich wie die Mehrheitsbevölkerung kleiden und keine besonderen Kennzeichen tragen.

Einige jüdische Männer bedecken ihren Kopf meist mit einer kleinen Kappe, die Kippa oder Jarmulke genannt wird. Einige können auch ein Kleidungsstück mit Fransen, das Tsitsit genannt wird, als Unterwäsche tragen, das unterhalb ihrer Taille sichtbar sein kann. Einige verheiratete praktizierende jüdische Frauen bedecken ihr Haar oder tragen als Zeichen ihrer Bescheidenheit jederzeit eine Perücke. Sie tragen nur bescheidene Kleidung und die meisten von ihnen keine Hosen, kurze Röcke oder kurze Ärmel.

Alle traditionellen jüdischen Häuser können anhand ihrer Mesusa identifiziert werden. Es ist ein kleines Kästchen mit einem Bibeltext, das am rechten Türrahmen der meisten Räume in einem jüdischen Haus angebracht ist, einschließlich der Eingangstür.

Die Mesusa an der Eingangstür macht das Anwesen als jüdisches Haus erkennbar. Infolgedessen könnten das Gebäude oder die Wohnung und die Menschen, die darin wohnen, antisemitischen Angriffen wie Graffiti und Vandalismus oder sogar einem physischen Angriff in der Nähe der Wohnung ausgesetzt sein. Die Polizei sollte das Opfer/die Opfer solcher Angriffe immer fragen, ob es sichtbare religiöse Symbole gab, die den Angreifer zu der Annahme veranlasst haben könnten, dass die Opfer Juden sind.



Mesusa, Wohnstätte Brüssel.

Synagoge, Gebete und Gemeindegebäude

Die jüdischen Gemeinden sind außerordentlich vielfältig, was religiöse Praktiken, politische Meinungen, ethnische Zugehörigkeit und Kultur betrifft.

Mehr denn je ist es notwendig, die Fluktuation und Pluralität der Gemeinschaften zu berücksichtigen, um Stereotypen und Vorurteile sowie eine reduzierte Sicht auf die jüdischen Gemeinden abzubauen.

Traditionell sollten alle praktizierenden Männer und Jungen über 13 Jahre dreimal am Tag beten. Obwohl mehrere Gebete einzeln gesprochen werden können, müssen bei manchen mindestens zehn Männer anwesend sein. Eine solche Gebetsgruppe, Minjan genannt, ist besonders wichtig, wenn eine Person eine Trauerphase durchlebt.

Anmerkungen

- Es ist üblich, dass ein Mann, der die Synagoge betritt, eine Kopfbedeckung trägt (Dienstmützen, Mützen oder eine Kippa, die normalerweise am Eingang der Synagoge zu finden sind).
- Das Fotografieren, Filmen oder Benutzen von Kassettenrekordern ist in der orthodoxen Synagoge generell verboten. In der liberalen/reformierten Synagoge kann dies möglich sein, doch sollte Diskretion herrschen und es ist immer zu empfehlen, die Genehmigung des Personals in der Synagoge einzuholen.
- In einigen Gemeinden ist Körperkontakt zwischen Personen des anderen Geschlechts, wie Händeschütteln oder Küssen, verboten. Wenn es zu einer Begegnung oder einem Austausch kommt, ist es am besten, herzlich zu lächeln, Blickkontakt herzustellen und/oder Hallo zu sagen.
- Die täglichen Morgengebete finden gewöhnlich zwischen 6.00 und 9.00 Uhr statt und dauern etwa 45 Minuten. Phylakterien (kleine Lederkästchen mit biblischen Texten, die als Tefillin bekannt sind) und ein Gebetsschal werden während des Gebets getragen.
- Die täglichen Gebete am Nachmittag und Abend dauern normalerweise etwa 15 Minuten. Frauen beten auch, aber sie sind nicht verpflichtet, während des Gebets Phylakterien oder Tücher zu tragen. Jede Synagoge hat ihre eigenen Bräuche.

- In den meisten Synagogen sitzen die Frauen getrennt von den Männern, entweder oben auf der Galerie oder in einem eigenen Bereich neben dem der Männer. Die Männer tragen die traditionelle Kopfbedeckung. Verheiratete Frauen dürfen ihren Kopf mit Hüten, Perücken oder Kopftüchern bedecken und müssen sich bescheiden kleiden.

Hebräisch ist die traditionelle Sprache des jüdischen Gebets und wird je nach Denomination in unterschiedlichem Maße bei Gottesdiensten und Feiern verwendet.

Jüdische Gemeindegebäude gibt es normalerweise in jeder Stadt, in der es eine Gemeinschaft gibt. Sie können oft Hebräisch- und Torakurse, Veranstaltungen für Mitglieder weniger religiöser oder nicht-religiöser Gemeinden, Feste, Feiern und Jugendhäuser/Jugendbewegungen organisieren und sind ein wichtiger Teil des Lebens der jüdischen Gemeinde. Tausende Kinder nehmen samstags an Jugendbewegungen teil.

Jüdische Schulen

Je nachdem, wie groß die in der Region lebende jüdische Gemeinde ist, kann es eine oder mehrere jüdische Schulen geben. Diese können besonders anfällige Ziele für antisemitische Angriffe darstellen. Die Zusammenarbeit zwischen den Strafverfolgungsbehörden und den jüdischen Gemeinden ist von entscheidender Bedeutung, um den Schutz der jüdischen Schulen und der Kinder, die sie besuchen, zu gewährleisten. Es wird empfohlen, dass Polizisten, die in der Nähe jüdischer Schulen auf Streife gehen, eine gute Beziehung zum Sicherheitspersonal und den freiwilligen Helfern / Helferinnen der Schule aufbauen. Eine gute Kommunikation mit dem Sicherheitspersonal der Schule kann dazu führen, dass verdächtiges Verhalten und eine Risikosituation, die ein Eingreifen der Polizei erfordert, schneller erkannt werden.



Kreislauf des jüdischen Lebens

Geburt

Eine der religiösen Praktiken, die von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Bevölkerung weltweit am meisten befolgt wird, ist die Beschneidung (Brit Mila). Sie findet statt, wenn das Baby acht Tage alt ist, oder so früh wie möglich, wenn das Kind fragil ist. Der Vorname des Kindes wird oft erst bei der Beschneidung bekannt gegeben. Mädchen wird ihr Vorname gewöhnlich in der Synagoge gegeben, oft am Sabbat nach der Geburt.

Bar Mitzwa/Bat Mitzwa

Was ihre Teilnahme an vielen religiösen Ritualen betrifft, so werden Jungen im Alter von 13 Jahren als vollwertige erwachsene Mitglieder der Gemeinschaft anerkannt, wenn sie ihre Bar Mitzwa (wörtlich „Sohn des Gebots“) feiern. Das weibliche Pendant ist die Bat Mitzwa, mit der ein jüdisches Mädchen im Alter von 12 Jahren seine religiöse Mündigkeit erreicht. Die Jungen und Mädchen durchlaufen eine intensive Lernphase, die zu diesem grundlegenden Moment im Leben eines Juden führt.

Heirat

Jüdische Ehen können an jedem Tag der Woche geschlossen werden, außer am Sabbat, an jüdischen Feiertagen und insbesondere während der Trauerzeit. Eine jüdische Hochzeit kann überall stattfinden.

Beerdigung und Trauer

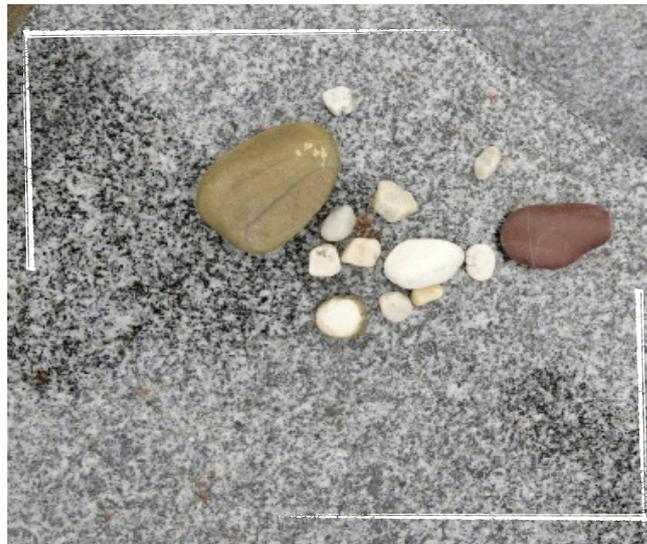
Der Körper sollte vor der Beisetzung nie allein gelassen werden, und es ist entscheidend, dass es so wenig Interaktion mit dem Körper wie möglich gibt.

- Die Beerdigung sollte so bald wie möglich nach dem Tod stattfinden, oft noch am selben Tag;
- In manchen Gemeinden kann es große Menschenmengen auf den Straßen geben, die um den Verstorbenen trauern.



Friedhof Schoonselhof, Antwerpen.
Bildnachweis: Alexandre Liebhaberg.

Wenn eine jüdische Person stirbt, ist es unerlässlich, dass der Leichnam zu jeder Zeit mit äußerster Sorgfalt und Respekt behandelt wird. Es gibt besondere Regeln für die Vorbereitung des Körpers für die Beerdigung, und der Körper darf nie unbeaufsichtigt bleiben. Die Einäscherung wird von einigen jüdischen Menschen praktiziert, ist aber in jüdisch orthodoxen Gemeinden strengstens verboten. Nach der Beerdigung trauert die direkte Familie des/der Verstorbenen sieben Tage lang zu Hause. Dies ist die Zeit von Shiv'a.



Jüdisches Grab mit kleinen Steinen.



Kollektive Erinnerung: die Auswirkungen der Shoah



Auch wenn seit der Shoah Jahrzehnte vergangen sind, sind die jüdische Gemeinschaft und ihre Kultur noch immer tief davon geprägt. Die Shoah hat die Tradition, die Kultur und das allgemeine Empfinden beeinflusst, aber auch die Einstellung gegenüber der Meldung eines Verbrechens oder eines Vorfalls.

Jedes Jahr wird am 27. Januar der Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust* begangen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die jüdischen Gemeinden und die Behörden in Ihrer Region an diesem Tag öffentliche Veranstaltungen organisieren, z. B. Ausstellungen oder Events, die das Bewusstsein der Öffentlichkeit schärfen sollen.

* Es ist besser, den Begriff Shoah zu verwenden, da der Begriff „Holocaust“ im Alten Testament an ein Tieropfer auf dem Altar des Tempels erinnert.

Verweise auf geltende Gesetze und Umfragen zur Wahrnehmung der Opfer von Antisemitismus

Der moderne Antisemitismus tritt in verschiedenen Formen auf, die nicht immer leicht abzugrenzen sind.

In Belgien gibt es ein Arsenal an Rechtsvorschriften, das unter anderem Diskriminierung und die Leugnung der Shoah durch die folgenden Gesetze unter Strafe stellt:

- Das sogenannte Gesetz „Loi Moureaux“ von 1981, das bestimmte durch Rassismus oder Fremdenfeindlichkeit inspirierte Handlungen unter Strafe stellt;
- Das Gesetz vom März 1995, das die Leugnung, Verharmlosung oder Rechtfertigung der Shoah verbietet und unter Strafe stellt;
- Das Gesetz vom Mai 2007, das dazu dient, bestimmte Formen der Diskriminierung zu bekämpfen;

- Das Rundschreiben zur Politik der Ermittlung und Verfolgung von Diskriminierung und Hassdelikten (COL13/2013), das „die verschiedenen betroffenen Rechtsvorschriften auflistet, die Erwartungen an die Richter und Staatsanwälte klarstellt und auch die Polizei um ihren Beitrag zur Verbesserung der Ermittlung von Diskriminierung und Hassdelikten bittet“ (Quelle: UNIA).

Heute gibt es mehrere europäische Instrumente, um Antisemitismus und seine Auswirkungen auf die Opfer und die jüdischen Gemeinden besser zu verstehen.

- Die Leugnung der Shoah und antisemitische Hassreden, die zu Gewalt und Hass aufrufen, sind in Europa gesetzlich verboten. Das Ziel des Rahmenbeschlusses zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (2008) ist es, Hassreden und Hassverbrechen mithilfe des Strafrechts zu bekämpfen.
- Im Mai 2016, schlug die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) eine rechtlich nicht bindende Definition des Begriffs Antisemitismus vor, die von vielen Ländern übernommen wurde.
- Am 1. Juni 2017 verabschiedete das Europäische Parlament seinen ersten Beschluss zur Bekämpfung von Antisemitismus, einschließlich der IHRA-Definition von Antisemitismus.
- Im Dezember 2018 verabschiedete der Rat der Europäischen Union eine Erklärung zur Bekämpfung des Antisemitismus und zur Entwicklung eines gemeinsamen Sicherheitsansatzes, um die jüdischen Gemeinden und Institutionen in Europa besser zu schützen.
- Die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) sammelt und analysiert Daten aus den EU-Ländern unter anderem zu antisemitischen Hassverbrechen. Ein jährlicher Bericht der FRA über antisemitische Hassverbrechen stellt Daten zusammen, die von internationalen, staatlichen und nichtstaatlichen Quellen erstellt wurden.
- 2018 führte die FRA eine groß angelegte Umfrage zu den Erfahrungen und Wahrnehmungen von Antisemitismus unter europäischen Juden durch, durch die es unter anderem möglich ist, direkt aus der Perspektive der Opfer zu verstehen, warum sie zögern, Vorfälle zu melden, und warum sie den Strafverfolgungsbehörden und Behörden nicht vertrauen.

Anmerkungen in Bezug auf bestimmte Begriffe (abfällige Sprache, antijüdische Beleidigungen)

Wenn bei einem Angriff oder einem Verbrechen gegen eine jüdische Person der Angreifer/die Angreiferin abfällige Worte oder deutliche Hinweise auf die Shoah (z. B. in Bezug auf die Verbrennungsöfen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern der Nazis) äußert, ist es wichtig, dass der Polizeibeamte/die Polizeibeamtin diese Worte in den Bericht aufnimmt, da sie Schlüsselemente darstellen, die es dem Richter/der Richterin ermöglichen zu beurteilen, ob es sich um ein Hassverbrechen handelt, und mehr über das antisemitische Motiv des Verbrechens in Erfahrung zu bringen.

Bei Zweifeln oder Fragen zur Vorgehensweise kann die Polizei mit jüdischen Organisationen/Gemeinden kommunizieren, um Vorschläge oder Informationen zu erhalten. Normalerweise stehen sie während der Arbeitszeit außer am Sabbat zur Verfügung. Jüdische Gemeinden können kontaktiert werden, um den Hintergrund des Problems zu erklären, der Polizei den Zugang zu bestimmten Orten zu ermöglichen und die Kommunikation zu erleichtern. Die Kontaktdaten der jüdischen Gemeinden finden Sie in der Regel im Internet.

Angesichts dessen, was wir bisher gesehen haben, hier einige Vorschläge, die Sie bei der Interaktion mit jüdischen Menschen im Hinterkopf behalten könnten, insbesondere um sie im Falle von Hassverbrechen zu unterstützen und ihnen zu helfen:

- Vermeiden Sie es, Juden auf der Grundlage von Stereotypen zu beurteilen, die von den Medien oder der Gesellschaft aufrechterhalten werden (z. B. durch die Annahme, dass das Opfer reich ist, weil es Jude ist, durch die Annahme seiner Loyalität und/oder direkten Zugehörigkeit zu Israel usw.). Den Opfern unvoreingenommen helfen und sie unterstützen, sie direkt um Aufklärung bitten oder ihnen Fragen stellen.
- Direkt mit den jüdischen Gemeinden zusammenarbeiten, um alltägliche Probleme zu bekämpfen, wie die Sicherheit jüdischer Stätten oder weniger schwerwiegende, durch Hass motivierte Vorfälle.
- Für die Polizei ist es wichtig, den offiziellen lokalen jüdischen Institutionen die Hand zu reichen. Die Hilfe der Zivilgesellschaft kann sehr nützlich sein, um Opfer zu identifizieren und sie zu ermutigen, Vorfälle zu melden, und um ihnen bei Bedarf weitere Unterstützung zukommen zu lassen.
- Das Engagement für Veränderungen sollte sich in der Praxis durch den Aufbau und die Pflege langfristiger Partnerschaften zwischen der Polizei und den jüdischen Gemeinden manifestieren, z. B. durch den Austausch von Beispielen für Initiativen für positive Partnerschaften mit anderen Städten, Regionen oder Ländern in der EU.

- Nutzen Sie gegebenenfalls die enge Partnerschaft mit jüdischen Gemeinden/Organisationen und/oder internationalen Organisationen, politische Erklärungen, Verhaltenskodizes, Kooperationsprotokolle, praktische Leitfäden und Schulungsprogramme, um die polizeiliche Bekämpfung des Antisemitismus zu verbessern.
- Beamte müssen im Rahmen ihrer allgemeinen Ausbildung über die Geschichte und die gegenwärtigen Erscheinungsformen des Antisemitismus informiert werden.
- Wie bereits weiter oben in diesem Leitfaden erwähnt, ziehen es manche Juden bei Identitätskontrollen möglicherweise vor, von einer Person desselben Geschlechts betreut zu werden.

Nützliche Links zu informativen Quellen über Judentum und Antisemitismus

- [Online-Kurs über die Identifizierung und Erkennung von Indikatoren für antisemitische Vorurteile, Facing Facts Online, CEJI - A Jewish Contribution to an Inclusive Europe \(Ein jüdischer Beitrag zu einem inklusiven Europa\), März 2019.](#)
- [Leitlinien für die Identifizierung und Beobachtung von Online- und Offline-Antisemitismus, CEJI - A Jewish Contribution to an Inclusive Europe \(Ein jüdischer Beitrag für ein inklusives Europa\), 2016.](#)
- [Debunking Myths about Jews \(Widerlegte Mythen über Juden\), Europäisches Netzwerk gegen Rassismus \(ENAR\), Oktober 2015.](#)
- [Antisemitismus durch Bildung vorbeugen: UNESCO-Richtlinien für politische Entscheidungsträger, Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur \(UNESCO\) und Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa \(OSZE\), Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte \(BDIMR\), 2018.](#)
- [Holocaust Ablehnung auf dem Prüfstand.](#)
- [Meine jüdische Bildung.](#)
- [Antisemitismus durch Bildung und pädagogische Hilfen bekämpfen.](#)



Glossar

Antisemitismus

Diskriminierungen, Vorurteile oder Feindseligkeiten gegenüber Juden. Antisemitismus kann eine theologische Grundlage haben, die als Antijudaismus bekannt ist, eine rassistische Grundlage (z. B. wurden Juden während des Nationalsozialismus als minderwertig gegenüber den Ariern betrachtet) oder eine politische Grundlage (z. B. würden Juden versuchen, die Welt oder die Medien zu beherrschen). Antisemitismus wird sehr oft mit dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht, ist aber nicht nur ein Phänomen der extremen Rechten, sondern kann seinen Ursprung in verschiedenen extremistischen Ideologien wie der extremen Linken und dem radikalen Islamismus haben.

Der Begriff „Antisemitismus“ wurde von Wilhelm Marr, der selbst Antisemit war, im XIX. Jahrhundert geprägt, einer Zeit, in der pseudowissenschaftliche Forschungen darauf abzielten, verschiedene Gruppen, darunter auch Juden, zu einer Rasse zu machen. Wilhelm Marr definierte diesen Begriff als Juden Hass. Er verwendete „-semitismus“, um zu betonen, dass der Hass auf Juden nicht auf der Religion, sondern auf einer angeblichen Rasse beruht.

Seit 2016 schlägt die Internationale Allianz für das Gedenken an den Holocaust* (IHRA) eine rechtlich nicht bindende Definition von Antisemitismus vor: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich in Hass gegen sie äußern kann. Die rhetorischen und physischen Erscheinungsformen des Antisemitismus richten sich gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum, gegen Einrichtungen der jüdischen Gemeinde und gegen jüdische religiöse Einrichtungen“. Am 1. Juni 2017 hat das Europäische Parlament diese Definition von Antisemitismus übernommen. Derzeit wird sie von mehr als 30 Staaten weltweit akzeptiert.

Als Reaktion auf die IHRA-Definition entstanden 2021 zwei weitere Definitionen, Nexus** und die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus*** (JDA).

*Der Begriff Holocaust wird manchmal in einem internationalen oder englischsprachigen Kontext verwendet.

**„Antisemitismus besteht aus antijüdischen Überzeugungen, Einstellungen, Handlungen oder systemischen Bedingungen. Dazu gehören negative Überzeugungen und Gefühle gegenüber Juden, feindseliges Verhalten, das sich gegen Juden richtet (weil sie Juden sind), und Bedingungen, die Juden diskriminieren und ihre Fähigkeit, als Gleichberechtigte am politischen, religiösen, kulturellen, wirtschaftlichen oder sozialen Leben teilzunehmen, erheblich beeinträchtigen. Als Verkörperung kollektiver jüdischer Organisation und Handlung kann Israel zum Ziel von Antisemitismus und antisemitischem Verhalten werden. So ist es für Juden und ihre Verbündeten wichtig zu verstehen, was in Bezug auf Israel antisemitisch ist und was nicht.“

<https://israelandantisemitism.com/the-nexus-document/>

***„Antisemitismus ist Diskriminierung, Vorurteil, Feindseligkeit oder Gewalt gegen Juden als Juden (oder jüdische Institutionen als Juden).“ www.jerusalemdeclaration.org

org

Antizionismus

Ursprünglich bezieht sich das Wort „Antizionismus“ auf die grundsätzliche Weigerung, die Existenz oder die Legitimität eines jüdischen Staates unabhängig von der Palästinafrage zu akzeptieren. Zu den Anhängern dieser Strömung gehörten auch viele Juden, dies änderte sich jedoch nach der Shoah, als klar wurde, dass die Juden einen sicheren Hafen brauchten.

Heute bezieht sich Antizionismus auf die Kritik an Israel, die so weit geht, dass sie das Recht Israels, als Staat zu existieren, in Frage stellt. Diese Form des Antisemitismus wurde sowohl von der extremen Rechten als auch von der extremen Linken geschürt. In jüngster Zeit haben wir also eine unzensurierte, praktisch „politisch korrekte“ Form des Antisemitismus miterlebt.

Bar/Bat Mitzwa

In Bezug auf ihre Teilnahme an vielen religiösen Ritualen, werden Jungen im Alter von 13 Jahren als vollwertige erwachsene Mitglieder der Gemeinschaft anerkannt, wenn sie ihre Bar Mitzwa (wörtlich „Sohn des Gebots“) feiern. Das weibliche Pendant ist die Bat Mitzwa, mit der ein jüdisches Mädchen im Alter von 12 Jahren seine religiöse Mündigkeit erreicht. Die Jungen und Mädchen durchlaufen eine intensive Lernphase, die zu diesem grundlegenden Moment im Leben eines Juden führt.

Jüdische Gemeindegebäude

Ein jüdisches Gemeindegebäude ist eine allgemeine repräsentative Organisation für Freizeit, soziale Aktivitäten, Jugendbewegungen und Vereinsleben im Dienste der jüdischen Gemeinschaft in einer Reihe von Städten. Jüdische Gemeindegebäude fördern die jüdische Kultur und das jüdische Erbe durch Feiern von Feiertagen, mit Israel verbundenen Programmen und anderen jüdischen Bildungsaktivitäten.

Koscher/Kaschrut

Die Kaschrut umfasst einerseits die Gesamtheit der Kriterien, die ein Nahrungsmittel (Tier oder Pflanze) als zum Verzehr erlaubt oder nicht erlaubt bezeichnen, und andererseits die Gesamtheit der Gesetze, die es ermöglichen, sie zuzubereiten oder zum Verzehr geeignet zu machen. Lebensmittel, die diesen Gesetzen entsprechen, werden als kosher, „geeignet“ oder „angemessen“ zum Verzehr bezeichnet.

Erschwerender Umstand

Der erschwerende Umstand ist die „Voreingenommenheit des Täters gegenüber dem Opfer auf der Grundlage eines geschützten Kriteriums“. Ein Vorurteil, ein Hassverbrechen oder ein boshafter Vorfall kann auf geschützten Kriterien wie angebliche "Rasse" oder ethnische Herkunft, Religion/Weltanschauung, Nationalität, Alter, Behinderung, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität oder anderen Gründen beruhen.

Hassverbrechen und -delikte

Hassverbrechen und -delikte sind kriminelle oder strafbare Handlungen, die durch Diskriminierung oder Vorurteile gegenüber einer bestimmten Gruppe von Personen oder Gemeinden motiviert sind. Sie können sich unter anderem auf das Geschlecht, den Geschlechtsausdruck und die Geschlechtsidentität, die sexuelle Orientierung, die ethnische oder nationale Abstammung oder Herkunft, die Religion, das Alter, eine Behinderung oder die Nationalität stützen.

Melden

Dies kann zwei Bedeutungen haben:

- die Handlung, einen Vorfall bei der Polizei oder einer Organisation anzuzeigen;
- Informationen über Pressemitteilungen oder veröffentlichte Berichte an Personen oder Organisationen (Regierungsbehörden, europäische/internationale Institutionen, Menschenrechtsinstitutionen usw.) zu verbreiten, die Maßnahmen ergreifen können.

Diaspora

Historisch gesehen bedeutet Diaspora die „Zerstreuung der Juden über die ganze Welt als Folge der Verfolgungen in der Antike“ (Quelle: CNRTL). Gegenwärtig wird die Definition auf andere Bevölkerungsgruppen ausgeweitet. Eine Diaspora ist also eine über ihre Herkunftsgrenzen hinaus verstreute Bevölkerung, die weiterhin Bindungen an ihren Herkunftsort hat. Die Bindungen können vielfältig sein, z. B. kulturell, religiös, wirtschaftlich etc.

Hassrede

Obwohl es keine gesetzliche Definition gibt, kann Hassrede eine Geste, Schrift oder Plakate umfassen, die Vorurteile und Diskriminierung gegenüber bestimmten Gruppen von Menschen beinhaltet. Sie können sich unter anderem auf das Geschlecht, die Geschlechtsidentität, die sexuelle Orientierung, die ethnische oder nationale Abstammung oder Herkunft, die Religion, das Alter, eine Behinderung oder die Nationalität stützen. Häufig gehen diese Vorfälle Hassdelikten oder -verbrechen voraus, begleiten sie oder liefern den Kontext dafür.

Chanukka

Dieses jüdische Fest ist auch als Lichterfest bekannt. Es dauert acht Tage und wird zwischen Ende November und Dezember gefeiert, wenn die Familie die Chanukkia anzündet.

Männer und Frauen, die als Rabbiner ordiniert werden

Ein religiöser Führer, der das Gebet in der Synagoge leiten, Ratschläge zu Religions- und Familienrecht erteilen und als spiritueller Führer für eine jüdische Gemeinde fungieren kann.

Hasserfüllter Vorfall

Eine Handlung, die Vorurteile und Diskriminierung beinhaltet, aber nicht als Straftat eingestuft werden kann. Häufig gehen diese Vorfälle Hassreden voraus, begleiten sie oder liefern den Kontext dafür.

Indikatoren für Vorurteile

Objektive Fakten, die darauf hindeuten, dass ein Vorfall ein diskriminierendes Motiv haben könnte, wie z. B. die Wahrnehmung des Opfers, der Zeitpunkt, das Datum und demografische Unterschiede zwischen dem/den Opfer/n und dem/den Täter/n. Diese Liste von Kriterien ist nicht erschöpfend, und jeder Fall muss anhand seiner eigenen Fakten und Umstände geprüft werden.

Judentum

Die Religion des jüdischen Volkes reicht etwa 4000 Jahre zurück und ist eine der ältesten noch praktizierten Religionen. Sie ist ein wichtiger Teil der Grundlagen des Christentums und des Islams.

Jüdische Identität

Jüdischsein oder jüdische Identität kann auf der Religion, der Kultur und/oder der Abstammung beruhen:

- Religion: Das Judentum stellt den religiösen Aspekt der jüdischen Identität dar. Das Judentum wird dort in der Halacha (jüdisches Gesetz) definiert: Es kann durch die Mutter (wenn diese jüdisch ist) oder durch Konvertierung weitergegeben werden.
- Kultur: Einige jüdische Menschen betrachten ihre jüdische Identität als kulturelles Erbe. Sie können ihre jüdische Identität durch das Feiern von Festen (eher auf kulturelle als auf religiöse Weise), Familientraditionen, Sprachen (Hebräisch oder einen Diaspora-Dialekt sprechen) usw. zum Ausdruck bringen.
- Abstammung: Eine Person, die von einem jüdischen Elternteil abstammt.

Die Identität einer jüdischen Person vereint also mindestens einen dieser drei Aspekte.

Juden

Es gibt etwa 15 Millionen Juden auf der Welt, davon 1,2 Millionen in Europa und 30.000 in Belgien. Unter den 15 Millionen Juden gibt es eine große Vielfalt in Bezug auf Kultur und Herkunft.

Kippa

Auch bekannt als Kalotte oder Jarmulke (jiddisch), eine kleine Kopfbedeckung, die von jüdischen Männern getragen wird, um ihren Respekt vor Gott zu zeigen. Wird oft von modernen praktizierenden Juden getragen.

Koscheres Geschäft

Das örtliche koschere Geschäft ist ein zentraler Ort des jüdischen Lebens, an dem praktizierende Juden, die koscher essen, geeignete Produkte kaufen können.

Pessach (Jüdisches Passahfest)

Auch als Passah bekannt, ist Pessach ein jüdisches Fest, das im Frühling in Erinnerung an den in der Tora berichteten Auszug aus Ägypten stattfindet und acht Tage dauert. An den ersten beiden Abenden essen die Juden eine rituelle Mahlzeit, den Seder. Dieser Feiertag dient auch dazu, daran zu erinnern, dass alle Menschen das Recht haben, frei zu leben und nicht in Sklaverei gehalten werden dürfen.

Bericht über antisemitische Vorfälle

Viele jüdische Organisationen sammeln und analysieren Daten über Antisemitismus, die normalerweise einmal im Jahr in einem öffentlichen Bericht veröffentlicht werden. Die Polizei kann von der Erfassung der Daten der jüdischen Gemeinde insofern profitieren, als sie zusätzliche Informationen zu den offiziellen Statistiken liefern und es ermöglichen, das Problem des Antisemitismus und die Art und Weise, wie er sich in der Region manifestiert, besser zu bestimmen.

Rosch Haschana

Das jüdische Neujahrsfest, das an zwei Tagen gefeiert wird, dient dazu, sich auf eine bessere Zukunft vorzubereiten.

Sabbat

Der Sabbat, auch Shabbos (auf Jiddisch) genannt, ist eines der wichtigsten Elemente der jüdischen Religion. Einige Juden enthalten sich am Sabbattag verschiedener „Arbeiten“, um der Ruhe Gottes am siebten Tag der Erschaffung der Erde zu gedenken. Juden gehen am Sabbattag traditionell mit ihrer Familie in die Synagoge und feiern den Tag mit Familie und Freunden mit einem Festmahl.

Shoah

In einem internationalen oder englischsprachigen Kontext auch als Holocaust* bezeichnet, ist die Shoah ein Völkermord während des Zweiten Weltkriegs, bei dem Nazideutschland mit Hilfe seiner Kollaborateure zwischen 1941 und 1945 systematisch und vorsätzlich sechs Millionen europäische Juden, zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung Europas, ermordete. Die Juden waren das Ziel dieser Vernichtung im Rahmen eines größeren Ereignisses, das den Völkermord, die Verfolgung und Ermordung anderer Gruppen, einschließlich und insbesondere der Roma und Menschen mit Behinderungen, umfasste.

* Es ist besser, den Begriff Shoah zu verwenden, da der Begriff „Holocaust“ im Alten Testament an ein Tieropfer auf dem Altar des Tempels erinnert.

Nazi- und Neonazisymbole

Es gibt eine Vielzahl von Nazi- und Neonazisymbolen. Hier eine unvollständige Liste:

- Nazigruß (Sieg Heil): Ein Gruß, der von einem römischen Gruß inspiriert ist, der von Nazis, Neonazis und Extremisten übernommen wurde.
- Kürzel SS: Symbol der Miliz der Nazipartei (Schutzstaffel).
- Dreifingergruß: Der Dreifingergruß, der durch das Ausstrecken von Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgeführt wird, wird manchmal als politisches Symbol der Nationalsozialisten verwendet, insbesondere in Italien und Deutschland.
- Quenelle-Gruß: Geste, bei der ein Arm nach unten gestreckt wird, während die Hand des anderen Arms auf die Schulter gelegt wird. Sie wurde 2005 von dem französischen antisemitischen Komiker Dieudonné kreiert und populär gemacht und seitdem von anderen europäischen antisemitischen Extremisten übernommen. Sie wird verwendet, um den Hitlergruß zu vermeiden.
- Hakenkreuz: Symbol für Nazideutschland und die Nazipartei, das auf der umgekehrten religiösen Ikone basiert, die dem Hinduismus und anderen Dharma Religionen gemein ist.

Synagoge - Bet Knesset (auf Hebräisch), Shul (auf Jiddisch)

Gebäude, in dem sich Juden zum Gebet versammeln, obwohl sie auch an anderen Orten beten können. Die gemeinsamen Gebete auf Hebräisch können dreimal am Tag stattfinden (am frühen Morgen, am frühen Nachmittag und am Abend), und manchmal erfordern sie die Anwesenheit von zehn Männern. Einige Synagogen enthalten eine Arche, ein großes kastenförmiges Gebilde, in dem sich die heiligen Schriftrollen befinden, auf denen die fünf Bücher des Alten Testaments handschriftlich niedergeschrieben sind.

Sekundäre Viktimisierung

Wenn die Reaktion der Behörden oder einer Organisation die Viktimisierungserfahrung aus der Sicht des Opfers verschlimmert. Dazu könnte die Wahrnehmung mangelnder Unterstützung oder Reaktionsfähigkeit oder sogar eine eindeutig feindselige Haltung gehören.

Jom Kippour

Es ist der heiligste Tag des Jahres im Judentum. An diesem Tag beten die Juden intensiv und fasten, um sich auf das kommende Jahr vorzubereiten.

